

so wichtige Fundstätte betreten, zu Stande gekommen ist. Die Untersuchung lieferte eine Reihe von Ergänzungen der fossilen Flora von Radoboj. Es haben sich neue Arten der Gattungen *Mycica*, *Quercus*, *Apocynophyllum*, *Pterocelastrus*, *Celastrus*, *Vitis* und *Crataegus* gefunden. Bisher bestandene Zweifel über das Vorkommen einiger Arten in dieser Flora, z. B. von *Arundo Goepperti* Heer, *Myrica lignitum* Ung., *Ficus lanceolata* Heer, *Daphnogene paradisiaca* Ung., *Acer trilobatum* A. Braun, *Sapindus Pythii* Ung., *Podogonium Knorrii* Heer und *Cassia Phaseolites* Ung. konnten beseitigt werden; endlich ist die genauere Kenntniss mehrerer Arten, als von *Cystoseira communis* Ung., *Xylomites umbilicatus* Ung., *Callitris Brongniartii* Endl., *Ulmus bicornis* Ung., *Olea Osiris* Ung., *Apocynophyllum Amsonia* Ung., *Magnolia Dianae* Ung., *Acer campylopteryx* Ung., *Banisteria Centaurorum* Ung. und *Sapindus Ungerii* Ett. durch die Untersuchung instructiver Exemplare gefördert worden.

Das c. M. Herr Prof. Franz Exner übersendet eine in Gemeinschaft mit Herrn E. Haschek, stud. phil., ausgeführte Arbeit: »Über die ultravioletten Funkenspectra der Elemente« (IV. Mittheilung).

Dieselbe enthält die Tafeln der Wellenlängen für die Elemente Ruthenium um Osmium. Innerhalb des untersuchten Spectralbezirkes wurden im Ruthenium 2244 und im Osmium 1400 Linien gemessen.

Herr Dr. Max Bamberger in Wien übersendet eine Arbeit: »Über den Nachweis von Argon in dem Gase einer Quelle in Perchtoldsdorf bei Wien«.

Zu Perchtoldsdorf bei Wien befindet sich eine Quelle, welche nach einer von Ragsky 1853 ausgeführten Analyse reichliche Mengen von Stickstoff enthält und in den grösseren Hand- und Lehrbüchern der Chemie stets als ein Beispiel für das Vorhandensein dieses Elementes in Quellengasen angeführt erscheint.

Die Zusammensetzung des Gases hat sich, wie eine neuerliche Untersuchung gelehrt hat, nicht geändert. Doch enthält dasselbe nach Bamberger Argon in einer Menge von 1·16⁰/₀.

Die Trennung des Argons vom Stickstoff wurde mittelst glühenden Magnesiums mit Hilfe eines Apparates, der in einigen Theilen von dem Schlösing'schen abweicht und sich trefflichst bewährte, vorgenommen.

Die spectralanalytische Untersuchung des vorher erwähnten Gases wurde von den Herren Prof. Eder und E. Valenta vorgenommen.

Das c. M. Herr Prof. Dr. Zd. H. Skraup übersendet eine Abhandlung: »Über die Cincholoiponsäure«.

Die verschiedenen Reactionen, die ausgeführt wurden, haben für die Stellung der substituierenden Reste in der Cincholoiponsäure neue Anhaltspunkte gegeben, aber zum Theil auch zweifelhaft gemacht, ob die Cincholoiponsäure der Pyridinreihe oder nicht etwa der Pyrrolreihe angehört.

Das c. M. Herr Prof. Guido Goldschmiedt übersendet folgende sechs Arbeiten aus dem chemischen Laboratorium der k. k. deutschen Universität in Prag:

1. »Über die Einwirkung von Jodmethyl auf Papaverinsäure« von G. Goldschmiedt und A. Kirpal.

Dieselbe Reaction ist schon vor drei Jahren auf Goldschmiedt's Veranlassung von Schranzhofer studirt worden. Es waren damals drei Verbindungen isolirt worden, von welchen eine als Methylbetain der Papaverinsäure (*A*), die zweite (*C*) als deren Methylester angesehen wurde, während die dritte (*B*) isomer mit dem Betain, keine Deutung ihrer Structur erfahren hat.

Auf Wunsch Goldschmiedt's haben die Herren Herzig und Meyer die Substanz (*C*) nach der von ihnen ersonnenen Methode der Bestimmung des Alkyls am Stickstoff untersucht und gefunden, dass in dieser Verbindung kein Methyl an Stickstoff, vier Methyle an Sauerstoff gebunden sind.